

Pressemitteilung

HH – 24. Juni 2011

INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2011

Hamburg hat bundesweit die höchste Produktivität, den höchsten Wohlstand und viele neue Einwohner

Berlin/Köln. – **Hamburg ist Niveau-Dritter** im wissenschaftlichen Bundesländerranking von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche. Im **Dynamikvergleich 2007-2010** belegt der Stadtstaat **Platz 7**. Damit ist Hamburg das dynamischste West-Bundesland. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln erstellte Studie berücksichtigt rund 100 Indikatoren wie BIP, Ingenieursdichte, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

BIP (49.638 Euro je Einwohner), Produktivität (77.730 Euro), verfügbare Einkommen (24.137 Euro), Steuerkraft (4.228 Euro) – vier erste Plätze im Ländervergleich zeugen von der wirtschaftlichen Vitalität der Hansestadt und dem Wohlstand, der daraus resultiert. Überdurchschnittlich viele Hochqualifizierte (13,7 Prozent Uni- und FH-Absolventen unter allen Beschäftigten, Rang 2) bevölkern hanseatische Unternehmen und Büros. Nur in Baden-Württemberg und Bayern wurden im Jahr 2010 mehr Patente angemeldet als in Hamburg (51 Patente je 100.000 Einwohner).

Hamburg zieht viele neue Einwohner an und wächst prozentual fast so stark wie Berlin. Herausragend ist die Entwicklung beim BIP, das vor der Kulisse eines bundesweiten Rückgangs von 2007 bis 2010 sogar um 2 Prozent zulegen. Überdurchschnittliche Zuwächse erlebte Hamburg auch bei der Zahl der Erwerbstätigen (plus 4,4 Prozent, Rang 2) und bei den verfügbaren Einkommen (plus 4,5 Prozent, Rang 4). Schwächen? Wenige! Großstadttypisch ist die Zahl der Straftaten in Hamburg recht hoch (Rang 14). Schlusslicht ist die Hansestadt bei der Aufklärungsquote (46,2 Prozent).

INSM-Projektleiter Marc Feist: „Als Konzernstandort mit den meisten Headquarters bundesweit sowie als Dienstleistungs- und Medienzentrum hat sich Hamburg von seinem Hafen emanzipiert. Anders ist die herausragende Dynamik der hanseatischen Wirtschaft nicht erklärbar. Denn der Umschlag im Hafen ist im Krisenjahr 2009 um mehr als ein Viertel eingebrochen und war auch 2010 noch weit vom Vorkrisenniveau entfernt. Hamburg strafft alle Lügen, die schicksalsergeben von einem Süd-Nordgefälle in der Republik sprechen. Der Stadtstaat liegt beim Niveau fast gleichauf mit Baden-Württemberg. Auf der Suche nach Gründen für wirtschaftlichen Erfolg und Wohlstand fällt der Indikator Patente ins Auge. In der Spitzengruppe der drei Länder, die sich mit einigem Abstand vom Rest der Republik abgesetzt haben, werden die meisten angemeldet. Innovation schafft Jobs und Wohlstand.“

Alle Ergebnisse der Studie sowie Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer unter www.bundeslaenderranking.de.

Projektleiter INSM: Marc Feist, Tel.: (030) 27877 175, E-Mail: feist@insm.de

Studienleiter IW Consult: Michael Bahrke: Tel.: (0221) 4981 861, E-Mail: bahrke@iwkoeln.de

Nächste Seite: Factsheet Hamburg mit allen veröffentlichten Indikatoren

Bundesländerranking 2011: Das Stärken-Schwächen-Profil

Hamburg

Was will man mehr? Unter den Top 3 in Deutschland, Dynamikbesten in Westdeutschland

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2011 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Hamburg mit 50,5 Punkten Platz 7 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2007 bis 2010 wieder. Das Niveauranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Hamburg erreicht hier mit 62,3 Punkten Platz 3 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Hamburg punktet - und wo nicht.

Dynamikranking:

Stärken:

- + Der Anteil der Hoch- und Fachhochschulabsolventen an allen Beschäftigten (Hochqualifizierte) stieg in Hamburg von 2007 bis 2010 um 1,1 Prozentpunkte. Hamburg kommt damit auf Rang 1. Bundesweit stieg der Anteil um 0,7 Prozentpunkte.
- + Die Zahl der Erwerbstätigen stieg in der Zeit von 2007 bis 2010 landesweit um 4,4 Prozent. Im Schnitt aller Bundesländer lag die Veränderung bei 1,9 Prozent. Damit kommt das Land auf Platz 2.
- + Auf Platz 2 liegt Hamburg bei der Einwohnerentwicklung: Das Land erlebte in den Jahren 2007 bis 2010 einen Zuwachs von 1 Prozent. Im Schnitt sank die Einwohnerzahl bundesweit um 0,6 Prozent.
- + Das reale Bruttoinlandsprodukt, also die Jahreswirtschaftsleistung, stieg in Hamburg zwischen 2007 und 2010 um 2 Prozent. Im Bundesmittel sank es um 0,3 Prozent. Rang 3 für Hamburg.

Schwächen:

- Die Steuerkraft gibt einen Anhaltspunkt dafür, wie leistungsfähig ein Bundesland wirtschaftlich ist. Je Einwohner sank sie in Hamburg innerhalb von drei Jahren um 9,4 Prozent. Bundesmittel: -8,3. Platz 15.
- Die Ausbildungsplatzdichte - also das Verhältnis zwischen angebotenen Lehrstellen und Nachfragern - verbesserte sich in Hamburg um 2,2 Prozentpunkte. Rang 14. Bundesschnitt: 4 Prozentpunkte.

Niveauranking:

Stärken:

- + Das verfügbare Einkommen in Hamburg liegt bei 24.137 Euro je Einwohner im Jahr (2010). Bundesschnitt: 18.983 Euro. Damit erreicht Hamburg Platz 1.
- + Was ein Erwerbstätiger pro Jahr im Schnitt erwirtschaftet, wird über die Produktivität erfasst. Diese liegt in Hamburg bei 77.730 Euro. Bundesweit sind es 61.725 Euro. Rang 1.
- + Durchschnittlich verfügt jeder Einwohner in Hamburg jährlich über eine Kaufkraft von 21.320 Euro. Bundesweit sind es nach aktueller Schätzung der Gesellschaft für Konsumforschung 19.684 Euro. Rang 2.
- + In Hamburg liegt der Anteil der Hochschulabsolventen an allen Beschäftigten bei 13,7 Prozent. Bundesweit erreicht die Quote der Hochqualifizierten ein Niveau von 10,6 Prozent. Platz 2.

Schwächen:

- 46,2 Prozent aller Straftaten wurden im Jahr 2010 in Hamburg aufgeklärt. Bundesweit bewegt sich die Aufklärungsquote bei 56 Prozent. Rang 16.
- 100 Nachfrager finden in Hamburg statistisch ein Angebot von 99,1 Ausbildungsstellen. Bundesweit liegt die Ausbildungsplatzdichte 2010 bei 101,8. Platz 15.

Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		50,5	7	50,0	Brandenburg
Arbeitsmarkt	Punkte		14,4	4	12,5	Brandenburg
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2007-2010	-0,9	9	-1,3	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2007-2010	4,4	2	1,9	Berlin
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%-Punkte	2007-2010	3,0	7	2,2	Brandenburg
Wohlstand	Punkte		13,4	5	12,5	Brandenburg
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2007-2010	2,0	3	-0,3	Berlin
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2007-2009	4,5	4	2,7	Sachsen-Anhalt
Steuerkraft je Einwohner ²⁾	%	2007-2010	-9,4	15	-8,3	Brandenburg
Struktur	Punkte		12,6	14	15,0	Brandenburg
Einwohnerentwicklung	%	2007-2010	1,0	2	-0,6	Berlin
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2007-2010	-0,4	8	-0,4	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2007-2010	-6,2	7	-5,0	Mecklenburg-Vorpommern
Aufklärungsquote	%-Punkte	2007-2010	0,3	11	1,0	Bremen
Schuldnerquote ³⁾	%-Punkte	2007-2010	-2,0	6	-1,4	Berlin
Exportquote ⁴⁾	%-Punkte	2007-2010	0,3	11	1,2	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	%	2007-2009	9,2	11	8,1	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%-Punkte	2007-2010	-0,9	13	0,2	Saarland
Standort	Punkte		9,9	7	10,0	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2007-2010	4,5	6	4,4	Baden-Württemberg
Produktivität	%	2007-2010	-2,3	11	-2,2	Berlin
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2007-2009	-2,6	1	-0,8	Hamburg
Hochqualifizierte ⁷⁾	%-Punkte	2007-2010	1,1	1	0,7	Hamburg
Patente	Differenz	2007-2010	-4	12	0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2007-2009	0,3	12	-0,2	Mecklenburg-Vorpommern
Ausbildungsplatzdichte ⁸⁾	%-Punkte	2007-2010	2,2	14	4,0	Mecklenburg-Vorpommern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

Niveauranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
Gesamt	Punkte		62,3	3	50,0	Bayern
Arbeitsmarkt	Punkte		13,4	8	12,5	Bayern
Arbeitslosenquote	%	2010	8,2	8	7,7	Bayern
Arbeitsplatzversorgung ¹⁾	%	2010	74,1	9	75,0	Bayern
Wohlstand	Punkte		21,4	1	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2010	49.638	1	30.566	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2011	21.320	2	19.684	Bayern
Verfügbares Einkommen	€ je Einwohner	2009	24.137	1	18.983	Hamburg
Steuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2010	4.228	1	2.128	Hamburg
Struktur	Punkte		16,0	5	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2010	8,0	10	6,0	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2010	7,1	7	6,8	Baden-Württemberg
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2010	12.669	14	7.253	Bayern
Aufklärungsquote	%	2010	46,2	16	56,0	Thüringen
Schuldnerquote ³⁾	%	2010	10,9	12	9,5	Bayern
Exportquote ⁴⁾	%	2010	23,3	16	46,1	Bremen
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte ⁵⁾	€ je Einwohner	2009	13.565	14	7.639	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte ⁶⁾	%	2010	10,6	11	12,0	Sachsen
Wanderungssaldo	je 1.000 Einwohner	2009	1,4	4	0,0	Berlin
Standort	Punkte		11,5	1	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2010	40.826	16	34.936	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2010	77.730	1	61.725	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2009	7,9	11	6,6	Saarland
Kita-Betreuungsquote ⁷⁾	%	2010	28,5	7	23,0	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte ⁸⁾	%	2010	13,7	2	10,6	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2010	51	3	58	Baden-Württemberg
Ingenieure	je 100 Beschäftigte	2010	3,4	3	2,8	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2009	27,2	3	29,4	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2010	99,1	15	101,8	Mecklenburg-Vorpommern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss